

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 362.

Mittwoch den 28. December.

1870.

Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalwechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten

Karte und Rechnung bereits am 30. und 31. d. M.

bei uns in Empfang nehmen lassen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Der Rosenthalteich soll vom 1. April 1871 an gegen einjährige Kündigung zur Fischzucht, Eisentnahme und Benutzung als Eisbahn an den Reifbietenden verpachtet werden.

Wir fordern Pachtlustige auf,

Donnerstag den 29. dies. Mon., Vormittags 11 Uhr

an Rathsstelle sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Die Versteigerungs- und Pachtbedingungen liegen ebendasselbst schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerutti.

Bekanntmachung.

Herr Georg Beher hat uns als Ablösung der Zusendung von Neujahrskarten 10 Thaler mit der Bestimmung übersendet, daß dieselben zu Gunsten der Wittwen und Waisen hiesiger Einwohner, deren Angehörige im großen deutschen Kampfe gefallen sind, verwendet werden sollen.

Indem wir dafür hierdurch unsern Dank aussprechen, erklären wir uns bereit, weitere etwa uns zugehende derartige Gaben ebenfalls in Empfang zu nehmen und ihrer Bestimmung gemäß zu verwenden.

Leipzig, den 27. December 1870.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Quittung.

Für das Unterlassen der Zusendung von Neujahrskarten zahlten heute an die Armenanstalt

Herr Bürgermeister v. Dr. Koch	2 Thlr.
„ Bicebürgermeister v. Dr. Stephani	2 „
„ Stadtrath Julius Franke	2 „
„ „ Dr. Vogel	2 „
„ „ Pfeiler	2 „
„ Stadtschreiber Schleißner	2 „

Wir quittiren dankend über diese Beträge, die wir zu außerordentlichen Beihülfen für würdige Arme verwenden werden, und sind gern bereit, fernere Zahlungen für gleichen Zweck auf unserem Bureau, Universitätsstraße 9 (Gewandhaus), 1 Treppe hoch, anzunehmen.

Leipzig, den 27. December 1870.

Das Armen-Directorium.

Neues Theater.

Leipzig, 27. December. Wir haben uns schon mehrfach dagegen erklärt, daß uns im „Neuen Theater“ ein dramaturgisches Ragout einactiger Stücke und zum Theil alberner Schwänke vorgesetzt wird, welche man sich vielleicht ausnahmsweise einmal gefallen läßt, die aber bei häufiger Wiederkehr mit der künstlerischen Würde des Instituts unvereinbar sind. Der gestrige Abend brachte uns wieder ein solches Ragout und zum Schluß ein für kleine Sommerbühnen geeignetes Stück: „Hohe Gäste“, von G. Bally und Poly Henrion, welches von dem Publicum auf das Entschiedenste mit Rischen und Pfeifen abgelehnt wurde. Wächte die Direction, welche ja sonst auf die Wünsche des Publicums und der Kritik in anerkannter Weise zu hören pflegt, die hierin liegende Lehre beherzigen und künftig ihre Vorliebe für diese dramatische Dogatellpoesie, namentlich wenn sie der rohesten Burleske angehört, aufgeben, um so mehr, als wir jetzt in Leipzig zweite Theater haben, welche den Schwank unter Theilnahme des Publicums pflegen. Nicht Alles, worüber man lacht, gehört deshalb ins „Neue Theater“. Die Wirkung auf das Zwerchfell, die durch die Späße des Circus ebenso erreicht wird, ist noch keine Legitimation für die Aufnahme eines Sch. wanks in das Repertoire

des „Neuen Theaters“, wenn ihm die ästhetische Berechtigung fehlt, die auch das komische Genre nicht entbehren kann. Uebrigens hat jedes in solcher Weise zusammengebraute Programm die Schattenseite, daß Wiederholungen unvermeidlich sind.

So beruhten gestern die drei letzten Stücke: „Garibaldi“, „Kleine Mißverständnisse“ und „Hohe Gäste“ auf ganz ähnlichen Verwechslungen, nur daß sich die Unwahrscheinlichkeit und Albernheit derselben von Stück zu Stück steigerte. In dem ersten Stück wird ein harmloses Individuum mit dem italienischen General verwechselt; in dem zweiten ein Koch mit einem Secretair und ein Secretair mit einem Koch; in dem dritten endlich gar ein Hofmarschall mit einem Elephanten!! Die Bauerndirne des Fräulein Käber, eine edige echte „Latsche“ vom Dorf mit der Eloquenz des Blödsinns, wie auch das lebendige Spiel der andern Darsteller, konnte diesen kindischen Schwank nicht über Wasser halten.

Als „Berthoven“ in „Abelaide“ und als Koch in den „Kleinen Mißverständnissen“ gastirte wieder Herr Jauner und mit gleichem Erfolg wie das erste Mal. Dennoch müssen wir uns auch gegen die häufigen Gastspiele im Laufe der Winterhalbjahre erklären; da soll jedes Theater auf eigenen Füßen stehen und sein selbstständiges Ensemble pflegen. Namentlich aber ist nicht abzusehen,